

erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserte werden in der Administration dieses Blattes (Bintzerstraße 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallak, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis: Der Raum einer einseitigen Spaltenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 B., resp. der Stempelgebühr à 30 kr.

Subskriptions-Bureau: In Adiafch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählahg bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 145.

Hermannstadt, Dienstag den 26. Juni 1894.

110. Jahrgang.

Beschlüsse des Kronstädter Kreis-Ausschusses.

In Kronstadt ist dieser Tage ein „Kronstädter Flugblatt“ erschienen, welches die Beschlüsse des Burgenländer Kreis-Ausschusses vom 4. Mai d. J. betreffend die Erklärung der sächsischen Reichstags-Abgeordneten über ihre Stellung zu den kirchenpolitischen Vorlagen sammt einer eingehenden Begründung enthält.

I. Die Kronstädter Comitats-Generalversammlung hat ihr Votum für die Kirchenpolitik der Regierung am 8. April 1893 abgegeben, als die Vorstimmung des evangelischen Landes-Constitutums A. B. vom 17. Mai 1893, betreffend das kirchenpolitische Programm der Regierung, gar nicht existierte.

II. Man mag behaupten, daß jene Anschauungen über die Stellung des Sachsenvolkes zur Regierungspartei, welche im Gegensatz zu den Resolutionen der Hermannstädter September-Conferenz 1893 in immer härterer Formulierung hervorgetreten sind, nicht schon auf dem zweiten Sachsentag die Majorität erlangt haben.

innen, wie nach außen geschaffen. Dies war die Meinung der überwiegenden Majorität der Volksgenossen, die sich an jenem Tage in Hermannstadt versammelt hatten.

III. Die Verwerflichkeit des Liberalismus ist eine Meinung, welche derzeit unter uns manche Anhänger zählt. Es heißt, er begünstige die Staatsallmacht. Dem magyrischen Liberalismus das Wort zu reden, wird keinem Nichtmagyaren beikommen; aber die Staatsallmacht wird in diesem Lande nicht vom Liberalismus begünstigt, sondern vom Chauvinismus.

IV. Für unsere Politik, wie für die Politik überhaupt ist Continuität von hoher Bedeutung. Diese Continuität wäre total zerstört, wenn unsere Abgeordneten wegen der kirchenpolitischen Vorlagen aus der liberalen Partei austreten würden.

V. In kleinen Verhältnissen pflegen sich die Gegensätze scharfer noch auszusprechen, als in großen. Doch es ist hoch an der Zeit, daß das Gezügel der Geschwister im brennenden Laufe aufhöre. Nun gibt es zwar kein Zaubermittel, welches mit einem Schlage die Zwietracht zu bannen vermag.

VI. In kleinen Verhältnissen pflegen sich die Gegensätze scharfer noch auszusprechen, als in großen. Doch es ist hoch an der Zeit, daß das Gezügel der Geschwister im brennenden Laufe aufhöre.

Die zweite Abstimmung im Magnatenhause.

Baron Béla Bay: „Ich habe, sagte dieser Redner, seinerzeit die Einreichung dieser Vorlage durch die Regierung und ihre mit riesiger Majorität erfolgte Annahme durch das Abgeordnetenhaus mit Freuden begrüßt, weil ich darin ein Wiedererwachen der reinen liberalen ungarischen Kirchenpolitik erblickte, deren Fundament wir im Jahre 1848 niedergelegt, welche wir im Jahre 1868 fortgebaut und deren Einrückung wir jetzt versucht haben.“

grüßt, weil ich darin ein Wiedererwachen der reinen liberalen ungarischen Kirchenpolitik erblickte, deren Fundament wir im Jahre 1848 niedergelegt, welche wir im Jahre 1868 fortgebaut und deren Einrückung wir jetzt versucht haben. Aber ich habe die Vorlage auch aus dem Grunde mit Freuden begrüßt, weil sie in unserem Vaterlande wieder gesunde parlamentarische Verhältnisse geschaffen hat, indem sie sowohl das Unterhaus, wie das Oberhaus in Liberale und in Conservative getheilt hat.

Alten es darf mit diesem Rechte keinen Mißbrauch treiben, es darf nicht schroff verschließen und nicht das die reinste Logik, die Rhetorik eines Demosthenes und die patriotische Begeisterung tödende gefährliche Gebiet des „Non possumus“ betreten. Auf das „Non possumus“ antwortet nach der unumstößlichen Zeugnishaft der Geschichte das nie aufzuhaltende und nie zu hemmende, ewig sich drehende Rad des Fortschrittes, das „sic volo, sic jubeo“ (Widerpruch recht), und in die schwanke Natur unabhingigen Feilschens fällt oft als Brennpunkt der vielleicht oft schwerer wiegende Wunsch der nie verfallbaren, wahren öffentlichen Meinung, welcher dann schon erfüllt werden muß.

Stürmische Beschlusshandlungen der fortschrittlich gesinnten Linken folgten diesen liberalen Ausführungen, welche ein anderer protestantischer Redner, der in der Ablehnung der obligatorischen Civilehe mit den katolischen Bischöfen übereinstimmend Graf Nicolaus Jay zu paralyfieren trachtete. Graf Jay fordert übrigens seinerseits die facultative Civilehe, denn für die freien Ungarn seien freie Institutionen zu schaffen und die facultative Civilehe werde keine confessionellen Reibungen hervorrufen.

Feuilleton.

Aus alter Fehde.

Von Bernhard Frey. (36. Fortsetzung.)

„Gestatte mir, Dir meinen verbindlichsten Dank für Deine bargegebene Hilfe, sowie für die Divinationsgabe auszusprechen, die Dich sofort als einzig Richtige erathen ließ und mir auf diese Weise eine lange, höchst unerquickliche Auseinandersetzung spart! — Ich bin in der Lage, mir Dein äußerst liebevolles Anerbieten allerdings zu Nutzen machen zu müssen, ja, noch mehr — es — es handelt sich leider noch um Höheres, als um eine augenblickliche Geldüberlegenheit, wie Du soeben bemerktest, und ich bedarf einer umfassenderen Hilfe, als sie mir Deine freundliche Unterstützung zu gewähren im Stande ist.“

„Es ist Dir nicht unbekannt geblieben, daß ich und meine Tagelöhner auf etwas — gespanntem Fuß mit einander leben, Du hastst sogar die Gelegenheit, in Bezug auf dies Verhältniß mir vor zwei Jahren im Interesse der Menschlichkeit, Moral und so weiter, einige pathetische Vorstellungen zu machen, die ich, wie Du weißt, damals als unzeitgemäß ignorirte.“

mir zu Gebote stehenden Mitteln niemals durchzuführen im Stande sein würde. — Daß mich kurz sein, mein Kind, — das fortwährende Sprechen greift mich in der That etwas an, Du wirst wahrhaftig die Güte haben müssen, meine Lunge zu aequaliren, ich fürchte, es hat sich ein hartnäckiger Katarrh darin festgesetzt — eh bien! Die Sache ist jetzt soweit gediehen, daß mein vortrefflicher Inspector Malten, den Du damals schon mit bewunderungswürdiger Menschkenntniß als einen hartgesottenen Schurken torisirtest, mit allen disponiblen Geldern auf- und davongegangen ist, daß meine aufrührerischen Leute unter Drohungen aller Art ihre schon seit lange rückständigen Löhne fordern, daß eine Menge eingelauener hoher und höchster Rechnungen von durchaus nicht mißzuverstehenden Bemerkungen fatalsten Inhalts begleitet werden — daß Calamitäten von allen Seiten auf mich einströmen, — mit einem Wort, daß ich vor dem totalen Ruin stehe, der unausbleiblich hereinbricht, wenn nicht baldigst ein Ereigniß eintritt, welches mir Credit, — hohen, unbeschränkten Credit verschafft und somit die bedenklich störende Maschine wieder in Bewegung setzt.“

„Und in welchem Zusammenhang stehe ich zu diesem, wie ich allerdings einsehen muß — unumgänglich notwendigen Ereigniß?“ fragte Wolfgang. Der Baron nickte mit zufriednem Lächeln. „Wie mich Deine Einsicht, Dein praktisches Verständniß freut! Jawohl unumgänglich notwendig! Sehr richtig — sehr! — Du wirst einsehen, lieber Sohn, daß wir Väter unmöglich dazu berufen sein können, beständig die Gebenden, nie aber die Empfangenden zu sein. Hat man ein erwachsenes, geschultes, verständig denkendes Kind, wie es, mit einer theilweisen Beschränkung der letztgenannten Eigenschaften, im vorliegenden Fall Thatsache ist, so kann man, sollte ich meinen, ohne Bedenken fordern, daß dasselbe in Zeiten der Bedrängniß seine Pflicht in eben dem Maße gegen seinen Vater erfüllt, wie der Vater das ihm gegenüber gethan. — Ich habe an Deine Verheiratung gedacht, liebes Kind! Du bist — wie alt doch schon?“

Zeit, einen Hausstand zu gründen. Du hast einen alten, sehr gut klingenden Namen, nimmst eine geachtete Stellung in der Welt ein, obgleich mir Dein Beruf — nun passons là-dessus! Du besitzest ferner Verstand, einnehmende Manieren und ein gewinnendes — ohne Complimente — in der That sehr gewinnendes Aeußere — da kann es Dir also unmöglich fehlen! Selbstverständlich müßte die betreffende Dame ebenfalls aus guter Familie sein, denn eine mésalliance hat immer ihr Mißliches, auch eine reiche Jüdin würde ich Dir nicht rathen, zu wählen. — Also von Familie — ausgestattet natürlich mit einem Vermögen von etwa — — —

„Und mit Herz und Verstand!“ fiel Wolfgang ein. „Nun ja, ja — Du wirst Dich in sie verlieben müssen, bei einer Natur, wie die Deine, wird das unerlässlich sein, — man kann sich aber auch recht gut in reiche Mädchen verlieben, sollt' ich meinen! Darf ich also wählen für Dich unter den Töchtern des Landes?“

„Wahrhaftig, Du machst mich neugierig, mein Kind! — Spanne mich nicht länger auf die Folter. Ich hoffe, Du hast einen in jeder Hinsicht glücklichen Geschmack entwickelt — laß doch hören, lieber Freund!“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 26. Juni.

Beide Häuser des Reichstages hielten am 22. d. Sitzung. Das Magnatenhaus nahm nach Ablehnung aller vom Cardinal-Fürstprimas gestellten Amendements die Cherechsbillige in zweiter und dritter Lesung an.

Sämmtliche Budapestener Blätter besprechen das Resultat der zweiten Abstimmung im Magnatenhause über den Ehegesetzentwurf.

„Magyar Ujsag“ bezeichnet den errungenen Sieg des Liberalismus als Gottes Segen. Und wer immer jene vier Stimmen vertrat, welche dem Liberalismus zum Sieg verholfen: sie haben den Frieden eines Landes, die Ruhe eines von schwärmerischer Liebe umgebenen Monarchen und die Existenz einer zu großen Schöpfungen berufenen Regierung gesichert.

„Egyetértés“ glaubt, daß die Kunde von dem heutigen Siege allgemeine Begeisterung unter den Patrioten hervorgerufen wird, auch wenn sie zum gegenwärtigen Lager gehören; daß sie mit einem Male jene Herzen wieder vereinigen wird, welche in der Hitze des Kampfes für entgegengesetzte Ideale pöckelten.

Ueber die Annahme des Ehegesetzentwurfes durch das Magnatenhaus schreibt „Magyar Ujsag“: Wir sind weder befreit noch überzeugt. Der Verlierende, der mit bitteren Weiden, mit qualvollem Tode diesen Entwurf bewirken wird, ist: Ungarn.

Die Klauenburger liberale Partei hat an den Grafen Albin Csaky anlässlich seines Rücktritts eine Depesche gerichtet.

„Hochgeehrter Herr Parteipräsident! Ihre im Namen der Klauenburger liberalen Partei an mich gerichtete Depesche mit tiefstem Danke empfangend, will ich unsere geehrten Principiengeossen versichern, daß ich, wenn ich auch aufhöre Minister zu sein, dennoch nie aufhören werde, ein treuer und arbeitthamer Diener jener großen Principien und hochwichtigen Interessen zu sein, deren Geltendmachung ich während meiner amtlichen Thätigkeit anstreibe und welcher Dienst nach meiner und Ihrer Ansicht mit der Siderheit und Größe unseres Vaterlandes untrennbar verbunden ist.

Das „Fremdenblatt“ erfährt von wohlunterrichteter Seite: Der Besuch des Erzherzogs Josef beim König von Serbien, den man vielleicht da und dort als sensationellen Zwischenfall aufzubauschen geneigt sein könnte, war ein einfacher Act der Höflichkeit.

Das Cabinet Dupuy hat am 21. d. wieder einmal seine Existenz gegen einen Ansturm der Socialisten und Radicalen verteidigen müssen. Es handelte sich um die Amtsenthebung von Professoren, welche ex cathedra den Socialismus predigten.

Original-Correspondenz.

Dr. F. Budapest, 22. Juni. Das erfreuliche Ereigniß des Tages, die vollinhaltliche Annahme der obligatorischen Civilehe im Magnatenhause, bildet selbstverständlich den hervorragendsten Stoff des Tagesgesprächs.

Das längst ersehnte Epitheton eines Reform-Reichstages hat also endlich einen epochalen Schritt nach vorwärts gethan; und es war auch höchst an der Zeit, daß unser gesetzgebender Körper mit ganzer Seele sich den erprobten Arbeiten des Friedens hinzugeben ermöge.

Leider begegnen wir aber mosquirten, unterminirenden und auch offenen rüchichtslosen Feinden des überall segensreich einwirkenden Friedens. Wie gerne wir uns auch stillschweigend über eine heute im Oberhause miterlebte aufregende Scene hinwegsetzen möchten, so können wir leider nicht umhin auf die Drohung zurückzukommen, welche Graf Ferdinand Bichy im Magnatenhause heute sozulagen der ganzen Nation in's Gesicht geschleudert.

Der edle Graf rief in unerkennbarer Ironiewuth aus, er werde auf der ganzen Linie eine allgemeine Agitation gegen die Civilehe vornehmen, besonders gegen jenen Paragraph in's Leben rufen, nach welchem vor Allem künftighin jede Eheverbindung in Ungarn von der behördlichen Eheverbindung abhängig gemacht erscheint.

Noch gestern brante Fürstprimas Bachary, er werde sich dem entscheidenden Votum der Majorität stets achtungsvoll beugen, und heute ver-

rathen ultramontane hohe Priester, daß es für sie eine helle Freude, wenn sie auch nach dem gebrauchten Geleige die folgenschwersten ungelügten Agitationen fortsetzen können.

Sizung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 24. Juni.

Die gestrige, schwächer besuchte Sizung, auf deren Tagesordnung als erster Gegenstand die „Besetzung der erledigten zweiten Magistrats-Concipisten-Stelle durch Wahl“ gesetzt war, wurde, da der Comitats-Vizegespan G. Reissenberger derzeit in Angelegenheit der Alvincy-Hermannstädter Rothenthurmer Eisenbahn in Budapest weilte, durch dessen Stellvertreter Comitats-Dernotdar Cornel Tobias um 4 Uhr Nachmittags eröffnet, worauf Referent Magistrats-Obernotdar Teutsch Mittheilung machte, daß für diese Stelle nur ein Competenz-Gesuch, und zwar von dem absolvirten Rechtslehrer Wilhelm Goriz, Sohn eines hiesigen Bürgers, eingelaufen ist.

Nun machte Magistratsrath J. Sigerus Mittheilung, daß der Bürgermeister-Stellvertreter Magistratsrath J. Drotloff durch Krankheit noch immer am Erscheinen verhindert sei, weshalb er auch dieser Sizung präsidiren werde und fragte, ob Jemand an den Vorstehenden eine Interpellation zu richten wünsche.

Das Mitglied Andreas Stampf ersuchte den Vorstehenden unter Hinweis darauf, daß die Wasserleitungs-Arbeiten bereits in Angriff genommen worden sind, um Bekanntgabe, wo die projectirten sieben öffentlichen Brunnen aufgestellt werden werden. — Der Vorstehende erklärte, daß in der Oberstadt am großen Ring und Hermannsplatz je ein, in der Unterstadt am Bahnhofsplatz, in der Elisabethgasse vor der Vaterngasse, auf der Dragonerwache, in der Saggasse unweit der Schmiedgasse und am Zeughofplatz je ein Brunnen aufgestellt wird.

Abvocat Samuel Borger hält im Hinblick darauf, als durch die Wasserleitungs-Arbeiten das Straßenpflaster ausgegraben wird und dasselbe im Allgemeinen ein schlechtes ist, es für angezeigt, daß diejenigen Gassen, in welchen die Aufgrabungen erfolgen, bei dieser Gelegenheit gleichzeitig neu gepflastert werden sollen und fragt an, ob diesbezüglich kein Beschluß gefaßt worden sei? — Der Vorstehende erklärte, daß hierüber nichts beschlossen worden ist, weil keine Mittel vorhanden sind, daß die Wasserwerks-Bauunternehmung aber vertragsmäßig verpflichtet ist, die auferliegenden Stellen dem gegenwärtigen Stande der Straßen entsprechend wieder herzustellen.

Zur Tagesordnung übergehend, wurde über die Eingabe des Gesellschaftscomitats betreffend die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 10.000 fl., die bereits in der Sizung vom 19. Mai l. J. verhandelt und wobei die Darlehens-Aufnahme zum Beschlusse erhoben worden ist, neuerdings namentlich abgestimmt, da dieser Gegenstand im Sinne des §. 59 des Gemeindegesetzes eine Belastung des städtischen Vermögens betrifft, und hierbei die Aufnahme des Darlehens einhellig zum Beschlusse erhoben.

Am 22. Mai l. J. hat die Licitations-Verhandlung zur Verpachtung der Stadt Hermannstadt gehörigen unteren Haidenmühle und der dem Hermannstädter Almosen-Fonde gehörigen oberen Haidenmühle stattgefunden. Für die untere Haidenmühle machte unter drei Offerenten der bisherige Pächter Johann Müller den Bestbot mit 1051 fl. Jahrespacht gegen bisherige 700 fl., bei der oberen Haidenmühle zeigte sich ein ungünstiges Resultat, indem der Bestbot unter den drei mündlichen Licitanten einen Minorertrag von 520 fl., das schriftliche Offer einen solchen von 349 fl. pro Jahr gegenüber dem bisherigen Pachtzuschlag aufwies. Für die Verpachtung dieser Mühle wurde deshalb eine neuerliche Licitation für den 7. Juni anberaumt, wobei unter zwei Offerenten Georg Serfösz den Bestbot mit 1602 fl. Jahrespacht für die Dauer von sechs Jahren machte. Das Ergebnis dieser zweiten Licitation, sowie jenes über die Verpachtung der unteren Haidenmühle am 22. Mai erhielten die Genehmigung.

Am 29. Mai wurde die Licitation wegen Herstellung des mit 1490 fl. 34 kr. veranschlagten Trottoirs gelegentlich der Tiefverlegung der Rothenthurmer Straße abgehalten und diese Arbeit unter drei Offerenten den Bestbiotern J. Soandrea und Paul Huber mit einem 5 1/2-%igen Nachschlage zugespochen.

Die Lieferung des vom 1. August l. J. bis 31. Juli 1895 erforderlichen Petroleum von 36.200 Kilogramm zur Stadtbeleuchtung wurde bei der am 16. Juni abgehaltenen Licitation der hiesigen Firma J. B. Miffelbacher sen. mit dem Bestbote von 18 fl. 21 kr. per 100 Kilogramm überlassen.

Die früheren Pächter der Heltauertor-, Neuthor- und Elisabeththor-Accise Gebrüder Faltschüssel sind in einer Eingabe an den Magistrat um Gewährung eines Nachlasses bezüglich der abgelaufenen Pachtperiode, in welcher sie einen Verlust von 12.000 fl. erlitten haben, eingekritten. Da laut dem Gutachten des Stadtfiscals die Gesuchsteller einen rechtlichen Anspruch auf Pachtnachschlag nicht haben, beantragte der Magistrat die Abweisung des Gesuches, der ständige Ausschuss dagegen mit 5 gegen 4 Stimmen, aus Billigkeitsgründen einen Nachschlag im Betrage von 500 fl. für das Jahr 1893 zu bewilligen und denselben zu Lasten der vorhergesehenen Ausgaben des heurigen Budgets an die Reutenen zurückzugeben. Dem entgegen beantragte Sectionsrath Gebel dem Magistrats-Antrage gemäß die Abweisung des Gesuches, welcher Antrag bei der Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Der frühere Marktstand-Pächter Karl Schuster ist unter Berufung darauf, daß im Jahre 1891 der bis dahin gestattete gewesene Vorverkauf an den Jahrmärkten durch eine hohe Verordnung eingestellt worden ist, um eine Pachtrelaxation von 1250 fl. im Gesuchwege beim Magistrat eingeschritten. Das Gesuch wurde im Sinne des vom Stadtfiscal abgegebenen Gutachtens, das den geltend gemachten Anspruch Karl Schusters für haltlos erklärte, abgewiesen.

Gleichfalls abschlägig erledigt wurde ein Ansuchen der Pächterin der unteren Haidenmühle in Fred Maria Caudea um Pachtnachschlag jährlicher 530 fl.

Dem Pächter der Ruttelgebühren-Einhebung im städtischen Schlachthause Johann Schmidt, der durch die Freigebung der Fleischausfuhr erwiesenermaßen Einbuße erlitten hat, wurde über Ansuchen dem Ausschusse gemäß für die Jahre 1893 und 1894 der Betrag von je 100 fl. vom Pacht nachgesehen.

Der Pächter des Stadtgutes in Ferz Franz Bindur jun. hat in einer Eingabe an den Magistrat um Pachtnachschlag von 614 fl. angelehrt. Da das Gutachten des Stadtfiscals die angeführten Gründe des Pächters theilweise, und zwar bezüglich des Stillstandes der Mühle während der Dauer der durch die Stadt vorgenommenen notwendigen Neuherstellungen und des weggeschwemmten Grundes für berechtigt bezeichnete, wurde beschlossen, demselben 290 fl. 96 kr. als Nachschlag in Abschreibung zu bringen.

Dem städtischen Marktrichter Carl Zacharia wurde ein angelegter sechsmonatlicher Urlaub zur Begleitung seiner schwerkranken Tochter in einen Luftcurort, dem Magistrats-Vicemair Moriz Angermann ein sechsmonatlicher Urlaub zum Gebrauche einer Mineralwassercur zur Heilung seines Magenleidens, endlich dem städtischen Rathshausbesorger Carl Platz ein Urlaub in der gleichen Dauer zum Zwecke einer Badcur bewilligt.

Die Kauf- und Verkaufs-Anträge betreffend das Haus Heltauertor, Biganie Nr. 57 und ein Stückchen Epitalsgartengrund konnten auch diesmal nicht verhandelt werden, weil die zur gültigen Beschlußfassung erforderliche absolute Mehrheit aller Stadtvertretungs-Mitglieder fehlte und wurde die Sizung hiefür auf weitere 30 Tage hinaus, das ist für Donnerstag den 26. Juli anberaumt.

Der Boranschlag des Franz Josephs-Epitals für das Jahr 1895, wurde der Vorlage gemäß en bloc angenommen, die Verpflegsgelübter III. Classe per Kopf und Tag mit 72 kr. für 1895 festgelegt, hiefür die Erwirkung der höheren Genehmigung angeordnet und die Verpflegsgelübter I. und II. Classe wie bisher mit 2 fl. und 1 fl. 50 kr. bestimmt.

Dem Beschlusse der Stadtvertretung vom 19. Februar l. J. entsprechend, hat der Stadtgenieur das Detailproject über die Abort-Verstellungen in der großen Infanterie-Cajerne angefertigt. Ueber Antrag des Ausschusses wurde das vorgelegte Project genehmigt, das Erforderniß bis zum Betrage von 14.000 fl. bewilligt, die Ausschreibung einer schriftlichen Offer-Verhandlung ausgesprochen und beschloffen, zur Deckung der Herstellungskosten den im heurigen Budget eingestellten Betrag von 6000 fl. zu verwenden und den Rest von 7—8000 fl. zu Lasten des 1895-er Budgets durch Lombardirung städtischer Werthpapiere zu beschaffen.

Der vom städtischen Steueramt als unabhängiglich nachgewiesene Straßensteuer-Rückstand aus den Jahren 1883 bis 1893 im Betrage von 1846 fl. 98 kr. wurde abgegriffen.

Betreffs einer irrthümlich seit dem Jahre 1872 als Rückstand fortgeführten Forderung im Betrage von 800 fl. an die Hermannstädter Stublcasse wurde beschloffen, hievon 754 fl. 45 kr. bei der Stadtcassa in Abschreibung zu bringen und wegen der restlichen 45 fl. 55 kr. bei dem Comitats-Vizegespan um Flüssigmachung derselben einzuschreiten.

Dem Antrag des Ausschusses auf Verkauf des städtischen Hauses Kürschnergasse Nr. 20 wurde zugestimmt und die Ausschreibung einer Licitations-Verhandlung mit dem Ausrußpreise von 1800 fl. ausgesprochen.

Dem Ansuchen des Eigenthümers der Häuser Nr. 76 und 77 in der Sogthor-Biganie um Ueberlassung von 76 Quadratklaster städtischen Grundes zum Preise von 1 fl. 20 kr. per Quadratklaster wurde im Principe zugestimmt und zur Verhandlung dieses Gegenstandes die Sizung gleichfalls für den 26. Juli anberaumt.

Den Berichte des Stadtgenieurs gemäß wurden die für notwendige Herstellungen in der Gerstenmühle erforderlichen Kosten im Betrage von 300 fl. bewilligt und beschloffen, dieselben aus dem Titel unvorhergesehene Ausgaben des heurigen Budgets zu decken.

Der Pächter der ehemals Klaus'schen, 688 Quadratklaster umfassenden Wiese hat aus Anlaß dessen, daß von dieser Wiese für das Spentem-Monument 40 Quadratklaster ausgehoben worden sind, um Ermäßigung des Jahrespachtes von 20 fl. auf 8 fl. oder aber um Auflösung des Pachtverhältnisses angelehrt. Ueber Antrag des Ausschusses wurde beschloffen, den Pachtvertrag von 20 fl. auf 15 fl. herabzusetzen.

Das h. l. ung. Finanzministerium hat mit Erlaß vom 2. Juni l. J. der Stadtgemeinde das Ergebnis der 1893-er Abrechnung über das staatliche Schankrechtsgefälle mitgetheilt und derselben 20% des Reingewinnes, d. i. 7089 fl. 13 kr. angewiesen, welcher Betrag auch bereits erhoben worden ist. Diese Mittheilung wurde zur Kenntniß genommen.

Da ein weiterer Gegenstand nicht vorlag, schloß Magistratsrath Julius Sigerus die Sizung um 3/6 Uhr Nachmittags.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. Juni.

— (Allerhöchste Spende.) Seine k. und apostolische l. Majestät gerubten allergnädigst zur Unterstützung der durch das jüngste Hochwasser in Ungarn Geschädigten 10.000 fl. zu spenden.

— (Abreise Ihrer Majestät.) Die Kaiserin hat sich am 22. d. um 2 1/2 Uhr Nachmittags von der Station Penzing aus mittel Separatzuges zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Madonna di Campiglio begeben. Kurz nach 2 Uhr traf die hohe Frau im Bahnhofe ein und darauf langte auch der Kaiser ein, der aus der Hofburg kam. Die Kaiserin geleitete dann die Kaiserin, die er am Arme führte, zum Salonwagen. Die Kaiserin begab sich sofort in's Coupé, wohin auch der Kaiser folgte um hier nochmals herrlichen Abschied zu nehmen. Sr. Majestät verließ dann den Waggon und der Zug fuhr sofort ab.

— (Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Blauenborfer Gesehligkeits-Vereines, sowie die des Monostorfer Gesehligkeits-Vereines unter No. 48.501 und 50.405 l. J. an der Einreichungs-Classe versehen.

— (Ernennung.) Der Präsident der Marosvoharabeller l. G. richterstafel hat die absolvirten Rechtslehrer Otto Kuel und Nicolaus Sarka zu besoldeten Rechtspractikanten im Bezirke dieser Gerichtsstafel ernannt.

— (Verstümmelte Depeschen.) Häufig kommen an die Post und Telegraphendirection Klagen wegen Verstümmelung der Depeschen. Ein großer Theil des telegraphirenden Publicums scheint keine Kenntniß davon zu haben, daß man sich gegen derartige Verstümmelungen sehr leicht schützen kann, indem man den vierten Theil der Gebühr für eine einfache Depesche aufgibt und das Telegramm mit dem Zeichen TC. versehen. Der Inhalt solcher Depesche wird von den Auf- und Abgabestationen genau verglichen und collabirt, so daß eine Verstümmelung ausgeschlossen ist. Auch für eine dringende Depesche ist nur ein Zuschlag von einem Viertel des einfachen Telegramms zu leisten, so daß z. B. eine dringende Depesche von zwanzig Worten Budapest-Berlin, welche auf 1 fl. 80 kr. (dreimal 60 kr.) zu stehen kommt, mit dem die Collabirung heidenden Vermerk TC. nur den vierten Theil von 60 kr., also um 15 kr. mehr kostet.

— (Exitus.) Der Exitus der Alturienten des evang. Ober-gymnasiums und der damit verbundenen Oberrealschule zu Hermannstadt fand morgen Dienstag den 26. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens statt. Die zum diesjährigen Studentenballe ergangenen Einladungen haben auch für diese Gelegenheit Geltung. Eintrittskarten für Herren zu 1 fl. 70 kr. aus Gefälligkeit im Vorverkauf in der Papierhandlung Jos. Drotloff, Heltauertor, und Abends an der Casse zu 1 fl. 20 kr. abgegeben.

— (Programm) zu der in der Nacht der Franziskanerier am 27. d. um 1/10 Uhr Vormittags stattfindenden Frühlings-Schulfeier: 1. Cavallerie-Marsch à 6 m. Vorgelesen von G. Kesz. 2. Szilagi und J. Benke. 3. Volkstied. 4. Chorgesang. 5. Das ungarische Kind. Declamirt von L. Blumer. 6. Das Schwäbchen und Bergemann. Vorgelesen von B. Wite und M. Baltis. 7. Ungarische Phantastie. Clavierstück, gespielt von E. Welf. 8. Die lustigen Tretel-Chorlied. 9. Der Sturm. Auf dem Cymbal gespielt von E. Straffer. 10. Du noch eine Mutter hast. Vorgelesen von B. Seybold. 11. Zither-Quintette. Vorgelesen von J. Bollant und L. Blumer. 12. Melodram. „Nächtliche Bejuch.“ Declamirt von E. Straffer. 13. Volkstied. Chorgesang. 14. Frühlings. Vorgelesen von 7 colimanten Kleinen. 15. Der Wasser-Chorlied. 16. Ferienreise. Vorgelesen von M. Szentmiklosi. 17. Ungarische Phantastie. Clavierstück, gespielt von E. Barro. 18. Nationalhymne. Declamirt von M. Bergar, D. Sarkas und G. Wathory. 19. Vogel-Com-

Gebrüder Fabritius, Hermannstadt,

Reussbachgasse Nr. 2,

empfehlen sich hiemit

zur Anlage von Haus-Installationen für Wasserleitungen.

Wir übernehmen die **fig und fertige** Herstellung der **completen Leitungen** inclusive sämtlicher Erd-, Maurer- und Tischler-Arbeiten in **solidester** Ausführung zu billigsten Preisen. Erfahrene Installateure und tüchtige Fachleute setzen uns in die Lage, allen Ansprüchen in zufriedenstellendster Weise zu genügen.

Wir erlauben uns hiebei, auf die klare Bestimmung des Regulativs für die Wasserwerksanlage §. 6 hinzuweisen, laut welcher die Wasserwerks-Unternehmung **contractlich verpflichtet** ist, den Anschluß vom Stadtröhren bis ein Meter innerhalb der Hausgrenze **kostenlos** herzustellen, wenn die Anmeldung für den Anschluß des Hauses rechtzeitig, d. h. **bis zu der Zeit erfolgt, wo der Rohrstrang in der betreffenden Gasse gelegt wird.** Die Anlage innerhalb des Hauses ist nach den Bestimmungen deselben Regulativs den Hauseigentümern überlassen und sind alle qualifizierten Unternehmer berechtigt, solche auszuführen. Wir erlauben uns deshalb, unser Installations-Geschäft für die Ausführung von solchen Anlagen zu empfehlen und erlauben uns gefällige Aufforderung zur Abgabe von Kostenschätzungen, welche wir **kostenfrei** verabfolgen werden.

Es sind uns bisher schon sehr zahlreiche Aufforderungen zur Abgabe von Kostenschätzungen eingegangen, deren prompte Erledigung wegen der Kürze der Zeit nicht möglich war, deren Abgabe aber schon in nächster Zeit bestimmt erfolgen wird.

Wir bitten alle p. t. Hausbesitzer um gütige Rücksichtnahme und erlauben uns, auf das Bestimmteste zu versichern, daß die Ausführung aller uns zugewandten Aufträge **rechtzeitig** erfolgen wird.

Sodachungsooll

Gebrüder Fabritius.

[460] 3-3

Sz. 3660/1894.

[451] 3-3

polg.

Hirdetmény.

Az erszébetvárosi kir. törvénysek által közzé tetélik, hogy Homoród község határa általános tagosításának megengedhetősége feletti, a marosvásárhelyi m. kir. iléldótblának 767/1894. számú végzésével elrendelt kiegészítő tárgyalásra határnapul 1894. évi augusztus hó 7-ének délelőtti 8 órája tüzelek ki Homoród községébe a község házához s e tárgyalásra az érdekeltek azzal idéztetnek, hogy a meg nem jelentek úgy tekintetnek, mint a kik a tagosításba beleegyeztek.

Az erszébetvárosi kir. törvényseknek 1894. junius hó 5-én tartott üléséből.

Vén András, elnök.

3. 2293/1894.

[464] 2-3

Kundmachung.

Am 10. Juli d. J., 9 Uhr Vormittags, findet die **Verpachtung** des sehr günstig gelegenen **städtischen Gasthauses „Zum goldenen Löwen“** auf 6 Jahre, d. i. vom 1. October 1894 bis 30. September 1900, im **mündlichen Licitationswege** im städtischen Rathhaus-Saale statt.

Daselbe besteht aus einem großen, von Grund aus neu erbauten und elegant eingerichteten Ball- und Concert-Saale, einem kleineren Saale, 7 theilweise ganz neu hergerichteten Gast- und 3 Speisezimmern, der Wohnung des Wirthens von 3 Wohnzimmern, einem neuen großen Keller, dann einem geräumigen Garten mit Gartenjaal, Regelpfahn, einem sehr guten, 240 Kubikmeter großen Eiskeller, Stallungen zc. zc.

Die Licitation ist eine mündliche, doch können Nachliebhaber auch schriftliche, gehörig gestempelte und versiegelte Offerte, die mit 10 % des Ausrufspreises als Vadium zu belegen sind, bis 9 Uhr Früh des Licitationstages beim städtischen Wirthschaftsamt einreichen.

Der Ausrufspreis beträgt 1600 fl. ö. W.

Die näheren Licitations-Bedingungen können beim Magistrat während der Amtsstunden eingesehen werden.

Mühlbach, am 20. Juni 1894.

Der Magistrat.

Conradt, Bürgermeister.

Dr. Teutsch, Obernotär.

Die Annoncen-Expedition von Heinrich Schalek,

WIEN, I., Wollzeile II,
gegründet 1873,

bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu coulaantesten Bedingungen.

Schnelle und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei.

Telephon Nr. 809. — Postsparkassen-(Clearing-Verkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Ein Practikant

wird in der Buchhandlung

W. KRAFFT

aufgenommen.

[452] 3-3

Eine Wohnung

Wiesengasse Nr. 4,

bestehend aus 2 Zimmern und Vorzimmer, ist sofort möblirt oder unmöblirt zu vermieten.

[454] 2-3

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 14. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikant des Karl Olgyai in Mukendorf. (Kreiser Bezirksgericht.)
Am 31. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Regenschäften des Johann Stolz in Mediasch. (Dortiges Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Distrikter Bezirksgerichte an die Erben nach Kofalia Bentó geb. Fogarasi, zur Tagfahrt am 6. Juli zu erscheinen.
Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Katharina Kymann geb. Schunn in Gierleau bis 4. August.
Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Demeter Hufsturen in Kronstadt bis 4. August.
Vom Hermannstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß des Sava Juon Pabel, ferner der Maria Morariu geb. Bebesidea in Sinna bis 5. August.
Vom Kronstädter Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Charlotte Gärtner geb. Roth in Kronstadt bis 5. August.

Erledigungen.

Bei der Nagyszender Finanz-Direction die Secretär-Stelle. Gesuche bis 5. Juli.
Beim Nagöder l. Steueramte die Einnehmer-Stelle. Gesuche bis 8. Juli.
Beim Schäßburger Bezirksgerichte eine Vicenotär-Stelle. Gesuche bis 8. Juli.
Beim Weiblenzer Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 18. Juli.
Beim Kronstädter Bezirksgerichte eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 22. Juli.

Preis-Medaille

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

MASSIGE PREISE

Weltausstellung Chicago.

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig - 1 K^g = 200 TASSEN - nahrhaft.

[146] 16-52

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft

Benedict Weiss & Cie.,

Wien,

L. Franz Josefs-Quai Nr. 3

und

L. Adlergasse Nr. 5.

Neue Fortuna

Authentischer Verlosungs-Anzeiger

17. Jahrgang.

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement; man abonniert bei der Administration

Wien, I., Adlergasse 5

und bei allen Postämtern.

„Neue Fortuna“

Authentischer Verlosungs-Anzeiger aller in- und ausländischen Lose und verlosbaren Werthpapiere.

Informationsblatt ersten Ranges für Kapitalanlage und Speculation.

Billigstes Finanzblatt: Ganzjähriger Abonnementpreis: Für Wien fl. 1.60, für die österr.-ungar. Monarchie fl. 1.80.

Gratis erhalten die Abonnenten mit der Nummer am 2. Januar das

„Finanzielle Jahrbuch“

ein Werk von unschätzbarem Werthe für jeden Losbesitzer und Kapitalisten.